

BAUERNARBEIT IM JAHRESABLAUF

Grünlandwirtschaft

Bodeneinteilung

*Offna Boda** (= Grundstücke für Ackerbau), *zuana Boda* (Grasland), *Rietboda*, *Tuarbaboda* (= Torfboden auch als Riet bezeichnet), *Lettaboda* (= von Rufeablagerungen mit dicker Lettenschicht überdeckter Torfboden), *ufwärtaga* oder auch *guata Boda* (= Lehmboden an Hügelabhängen), *Höboda* (= Wiesland mit zweimaligem Grasschnitt), *Magerhöboda* (= Grundstücke in Hanglage mit einmaligem Grasschnitt) *Rosshöboda* (= saure Wiesen mit einmaligem Grasschnitt zur Pferdefütterung), *Streueboda* (= saure sumpfige Böden mit Binsen und Schilfrohr bewachsen zur Gewinnung von Streue für die Stallungen).

Bodenbewirtschaftung

Düngung

Höboda wird im Spätherbst mit Stallmist (*meschtamacha*) seltener zwischen 1. und 2. Schnitt gedüngt, auch mit Jauche (*Bschötte*), hie und da auch mit Kunstdünger (Stickstoff und Kali). *Magerhöboda* und *Rosshöboda* erhielten im Spätherbst eine Düngung mit *Thomasschlacka* (Thomasmehl) (*«Ma goht gi schlackna»*). *Offna Boda* wurde beim Anpflanzen gedüngt.

Bodennutzung

Grasböden, besonders solche in der Nähe des Hauses wurden zum *gräsa* (Gewinnung von Grünfutter) benutzt und entsprechend häufiger gedüngt. Die *Bündt* (= Umschwung beim Haus) aber auch andere *Höböda* verwendete man zum *Veh uslo*, *hüatta* (Viehhüten), aber früher nur im Herbst. Nach dem Abweiden nannte man sie *abgetzt*. Dadurch ging der erste Heuschnitt verloren. Ebenso wurde das Gras nach dem *Ohmat* noch *abgetzt*.

* Um die Lesbarkeit der Arbeit nicht zu beeinträchtigen, hat der Verfasser von einer Wiedergabe der Mundartformen in Lautschrift abgesehen. Dialektwörter sind *kursiv* gedruckt.